



EDITORIAL

subjektives über uns

Werter, subjektiver Käufer!

Sie mögen über mein subjektives Urteil, das mich Sie für wert befinden läßt, nicht auf Oberflächlichkeit schließen. Freilich ist es gewagt jedem HOLZWURM-Leser einen Wert zuzusprechen, jedoch habe ich Ihren Einwand voraussehend auf die Angabe der Höhe des Wertes verzichtet. Sollte unter Ihnen aber jemand sein, der wirklich wertlos ist, so möge er sich umgehend bei der Redaktion melden.

Sei's d'rum!

Obwohl das subjektive Kulturmagazin HOLZWURM schon seit zwei Jahren besteht, oder vielleicht gerade deshalb, dürfte es so manchem Leser schon entfallen sein, welche Aufgabe und Zielsetzung sich die Redaktion gesetzt hat.

Doch möchte ich nicht mit der Tür ins Haus fallen und sogleich mit einer tabellarischen Aufzählung unserer Ziele und Wünsche beginnen, sondern möchte Sie zuerst ein bißchen in unserem Leben schnüffeln lassen.

Die Redaktion besteht fast ausschließlich aus Absolventen einer Wiener Handelsakademie, was selbstverständlich den subjektiven Schluß - der HOLZWURM besteht seit Ende 1977 - zuläßt, daß wir einmal als Schülerzeitungsredakteure angefangen haben. Wobei uns jedoch eine gewisse Qualitätsverbesserung sicherlich nicht abzusprechen ist. Was ich damit sagen möchte ist, daß wir autodidaktisch an dieser Zeitung arbeiten. Noch immer nicht verstanden was ich damit zum Ausdruck bringen möchte? Nun, gut! Wir machen Fehler, oft ganz schreckliche Fehler. Bitte, diese wohlwollend zu übersehen und keine korrigierten Zeitungen an die Redaktion schicken, da wir sonst in Altpapier untergehen würden.

Well wir gerade von schreiben sprechen.

Wollen Sie mir nicht eine Postkarte schicken?

Ach so, Sie wissen nicht! Nun, gut.

Ab dieser Ausgabe gibt es als Leserservice für Sie - und damit brechen wir auch einen unserer Grundsätze, nämlich den der Subjektivität; denn objektiv:

S I E S P A R E N S I C H E I N I G E S , wenn Sie ein J A H R E S A B O N N E M E N T , welches bei zwei-monatigem Erscheinen aus sechs Nummern besteht zum

V O R Z U G S P R E I S von **N U R S 80,--**

(incl. Porto und Verpackung) bestellen. Zahlen dürfen Sie erst bei Erhalt der ersten Nummer.
Also: Bestellschein ausschneiden, auf Postkarte kleben und an mich schicken. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören.
Hören würde ich auch gerne von Ihnen, wenn Sie Interesse haben bei uns als freier Mitarbeiter tätig zu sein. Rufen Sie mich doch einfach an!

Bei 'Anrufen' fällt mir ein: Einmal rief mir auf der Straße einer zu, der HOLZWURM sei "rechtsradikal". Kurze Zeit später hielt man uns "Linksradikalität" vor und da wußte ich, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Denn nur neutrale, unabhängige Druckwerke werden von allen Seiten "zerrissen". Und damit sind wir beim nächsten Grundsatz: Jeder Mitarbeiter soll, ja muß sogar seine eigene, s u b j e k t i v e und damit erst menschliche Meinung kundtun. Und auch Sie haben die-Chance. Schreiben Sie uns Ihre Meinung und sie wird veröffentlicht. In der Wortwerdung und Exhibtion des Ichs - auch Ihres Ichs - durch Veröffentlichung, wollen wir zur national-regionalen Kommunikation durch Sie, mit Ihnen und für Sie, beitragen.

Noch eines: Ich schenke das ganze Jahr und brauche dazu keinen Heiligen Abend.

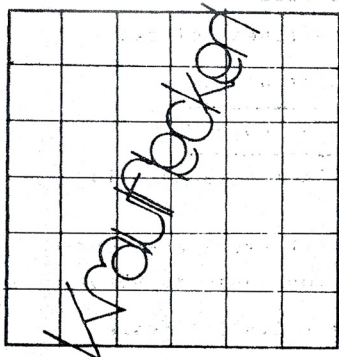
Wir wünschen Ihnen: Zeit, dieses Magazin in Ruhe zu lesen.
Vorfreude auf das nächste,

ALLES GUTE ZUM FEST DER BESINNUNG und selbstverständlich
VIEL GLÜCK IM NEUEN JAHR (mit Ihrem HOLZWURM) !!!

Der Herausgeber

P.S.: Denken Sie daran, daß Sie sich mit einem JAHRESABONNEMENT (6 Nummern) einiges sparen können.
Investieren Sie für ein Jahr Lesevergnügen nur S 80,-- , die Sie erst bei Erhalt der Februarausgabe zahlen.

H O L Z W U R M
Das subjektive Kulturmagazin
Herausgeber: Thomas M. Fiedler 6, Mollardg. 32
MEIN NAME:
ADRESSE:
Ich liebe das Risiko und bestelle ein Jahresabonnement zu S 80,-- (incl. Porto und Verpackung)
.....
Unterschrift



35 dkg Gemüsefleckerln

1/2 lg Weißkraut

8 dlg Schmalz oder Öl

1 Eßlöffel Zucker

1 kleine Zwiebel

1 Kaffeelöffel Essig

Salz

Pfeffer

Je nach Geschmack auch ein Kaffeelöffel

Kümmel

Alles frisch und noch nicht ganz reif,
aber voll Enthusiasmus und Siegeswillen.

Die Jungpflanzen lieben Vergangenheit, ohne dieselbe zu kennen oder auch nur kennen zu wollen. Weißkraut gedeiht in unseren Breiten ausgezeichnet, versucht mitunter in jugendlichem Stadium eine rote Färbung anzunehmen, die traditionelle Färbung gewinnt aber in den meisten Fällen die Oberhand; verwandelt sich im Alter in ein schmutziges Braun, welches auch beim Kochen zu erwarten ist. Mitunter leiden die Jungpflanzen unter Platzangst, versuchen sich dann auf andere Grünflächen auszudehnen, wobei ihnen die schon starke, gebräunte Weißkrautpolizei allerdings einen Strich durch die Rechnung macht. Im Burggarten ist auf den Bänken und Gehwegen laut Meinung der Älteren wohl genug Platz für Jungpflanzen.

Die Braunweißkräutler haben nach den schlechten Erfahrungen mit ihren Nachkommen ein spezielles Verfahren entwickelt, um dieselben auch für anspruchsvolle Gaumen genießbar zu machen:

Die Fleckerln in reichlich Salzwasser kernig weich kochen, abseihen und mit kaltem Wasser abschrecken. Das Kraut putzen, vom Strunk befreien und fein hacken. Sollten irgendwelche rote Restbestände auftauchen, sofort absondern und vernichten. Lieber tot als rot.

Es tauchen jedoch weitere Schwierigkeiten auf. Da die Jungpflanzen noch nicht so verfestigt und hartgesotten wie ihre älteren Kollegen waren, konnte der Wind noch eifrig mit ihren Blättern spielen, wodurch musikalisch anmutende Geräusche erzeugt wurden, die den älteren Anrainern furchtbar auf die Nerven gingen. Diese Art von Windstraßenmusik, noch dazu steuerfrei konnte doch nun wirklich nicht gebilligt, geschweige denn unterstützt werden. Wieder mußte mit Polizeigewalt dem Übel ein Abbruch getan werden.

Den Zucker in dem erhitzten Fett bräunen, die feingehackte Zwiebel dazugeben, kurz durchrösten, mit dem Essig abschmecken und das Kraut dazugeben, salzen.

Bei kleiner Flamme zugedeckt weich dünsten, wobei höchstens so viel Wasser zugegeben werden darf, daß das Kraut nicht anbrennt. Dann besetzten die alten Weißhappel das Phorusglashaus, die jungen Weißhappel besetzen die Besetzer, im Burggarten war es schon zu kalt. Langhaarhappel setzten sich auf Glatzenhappel ... mittleres Chaos...Glas ging in Brüche.

Die Medien hatten einen neuen Spruch, von Braunweißhappel für Glatzenhappel: " Diesen miesen Jungkrauthappeln gehört eins über die Rübe." Das RÜbenvoik protestierte gegen die Diskriminierung. Die Polizei jedoch setzten die Rüben auf die Happeln und der Schneemann war perfekt.

Alles wartet auf einen neuen Frühling.

Guten Appetit!

c.m.n.

N I C H T J E D E N T A G

=====

Da stehst du in der Früh auf und stellst fest: Aha, ich stehe auf. Dann nimmst du dein Frühstück in dich und stellst fest: Aha, ich frühstücke. Du gehst fort, siehst welche auf der Straße und stellst fest: Aha, ich bin unter ihnen. Du betrittst das, das du noch 20, 30 Jahre betreten wirst und stellst fest: Aha, ich bin wieder einmal da. Irgendwann am Tag kommst du dahinter, daß du alles schon kennst. Du handelst so, wie du schon tausende Male vorher gehandelt hast. Du handelst so, weil du schon tausende Male vorher so gehandelt hast. Du bemerkst, daß der Tag, der gerade jetzt ist, austauschbar ist mit jedem anderen Tag, der schon einmal war. Und der Gedanke, daß der Tag, der gerade jetzt ist, austauschbar wird mit jedem anderen Tag, der noch kommt, läßt dich erkennen, daß es genügt, einmal so einen Tag zu erleben, nicht jeden Tag.....

Helmut Seethaler





Beethovens unvergesslicher
Torquato Tasso
und dieser Felsen.
Vergangene Mystifikation
des ewigen Rauschens;
Abfall der Atmosphäre;
Unendlichkeit der Vernunft!

Der Angstschrei Buddah's
und meine Ewigkeit.
Einzelheiten des Meeres
und dieses Knistern.
Ungläubiger Ertrinkender,
hier dein Felsen des Ertrinkens.
Ergötzende Absicht
im Lichte des Orakels.

Du namenloser Bruder,
du unbekannte Schwester.
Laßt das Meer
und nehmt den Tropfen
salziger Tränen.
Göttliche Maske des Clowns;
Abraham's Narzismus;
Hitler's Prunkbauten
... und du.

bedrückte weltentfernung
wo vögel zu zwitschern beginnen

wo

was
LANDBROT
wo
und überhaupt warum denn
finger sucht
dra
di

waberl

pferdekopf im meer

ist so viel frei hier

wozu-----zum vollschreiben

ausschreiben

wegschreiben

was macht der wiener im herbst

er macht mit bei der aktion.....

das wort aktion nur mehr auf den glasscheiben der supermärkte

ich

du

wir werden hoffnungslos gemacht

wehr dich

der geist ist willig und das fleisch ist schwach

das rechte bild unterscheidet sich vom linken durch fünf fehler

servas die madln und buam

die persilqualität wurde nach den ereignissen des zweiten welt-
krieges entscheidend verbessert, damit sich die deutschen wieder
weiße westen waschen können

schreiben sie mir - meine adresse lautet

neben

pfarrer august paterno, auf der mattee..

den

wer schreibt mir wer schreibt wer ist widerwillig

zeilen

was und überhaupt

is der deppat steinhof

schnell

zwischen den zeilen^{wo}

bist du

langsam

diese

wo ist der versprochene freiraum

kaputten

selbst im allergrößten streß

typen

ich ständig schoko-trauben eß

wer kann das durchlesen überlesen weglesen

unabdruckbar

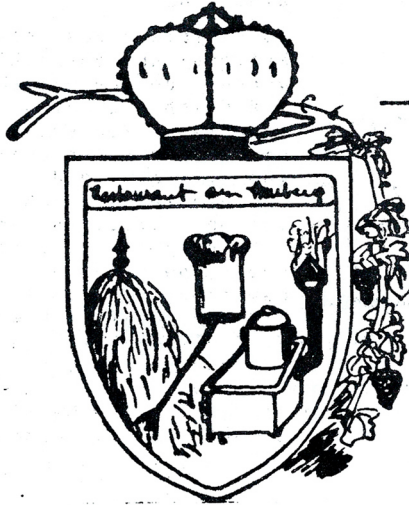
gehört verboten

eine entscheidende prägung erhalten durch das fehlen der
television die anderen visionen platz machte

RESTAURANT

am

STÄUBLER



Unsere
Devise:

Jeder
Gast
ein
Paccus

Grillspezialitäten

Erstklassige Küche

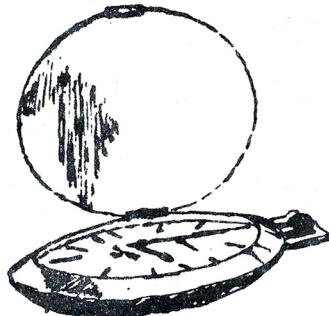
MONTAG RUHETAG

Gemütliches Lokal mit heimeliger Atmosphäre,
wo man gutbürgerliche Küche, für hungrige Mägen,
zu akzeptablen Preisen vorfindet.

1170 WIEN, RÖNTGENGASSE 39

TELEPHON 46 10 124

Guter Wein und
gutes Essen



lassen auf die
Zeit vergessen!

..5/11/79 österreichisches filmmuseum-
albertina:

20 beispiele des österreichischen
aktions- und destruktionsfilms, ein
versuch der bewußtmachung der gegen-
ständlichen unkultur, dem filmemacher
neue techniken eröffnen, alternativen
um den preis der qualität, wahnsinnige
wahnsinniger werden lassen, unwohlsein..
...vielleicht auch nur eine zukunfts-
vision.....von und mit.....ernst
schmidt jr.....aktionen.....otto
muehl, peter weibel, günter brus,
oswald wiener, valie export, hermann
nitsch, brigitte kowanz u. a.
..in anwesenheit des "filmemachers"..
...beginn 20.00zeitraum, während

Der Wiener AKTIONISMUS

dem die filme entstanden: 1965 - 1979.

1. film..jane..von ernst schmidt: aktion: weiße filmleinwand
über die sich weiße vorhang schiebt, ca. 5 minuten...leiwand
2. film..filmern..i. e. schwarze bewegliche striche auf weißer
leinwand
3. film..aufschrift: prost, darauffolgend 10-minütige schwarze
bildfläche..aufregendere aktion: hin- und herwandern eines
weißen streifens..ohne ton..ruhe auch im zuschauerraum...zeugt von
erwachtem interesse
4. film..wien 1967..titel: rot-weiß-rot..rotes bild..weißes bild..
aufschrift "information"..gesprächsfetzen = suchen eines radiosenders
5. film..zweiteiliges meisterwerk von ernst schmidt und peter weibel,
entstanden neunzehnhundertachtundsechzig!!! damals waren sie alle
etwas konfus ..titel "schnipp-schnapp", ton und bild werden zer-
schnitten, fortschreitender irrsinn
6. film.."filmisches alphabet", die buchstaben, die im film zu
sehen sind, gesehen werden dürfen: e-n-d-e
7. film..auseinandersetzung mit einer anderen kunstsparte, vor-
und heute mitläufer des films: das theater, insbesondere seine
akteure..titel "burgtheater"..gezeichnete porträts: von schauspielern
des burgtheaters..dauer ungefähr 10 minuten, ohne ton
8. film.."gesammelt" von ernst schmidt jr. 1978-1979..rasche
aufeinanderfolge von fotos, die einen menschen in allen lebenslagen
ezigen: kaffeetrinken, büro, auf dem sofa, beschäftigung mit dem
hobby frau, verwandtenbesuch, essen usw.
9. film.."eine snobgeschichte des films", rasche aufeinanderfolge
von bildern ohne ton, kaum etwas erkennen können aber das gefühl
der unendlichkeit schreitet fort, filme als bewußtseinsgefangen-
nahme
10. film.."denkakt" 1968, peter weibel, sitzend, sichtlich in gedanken
versunken, dann die gedankliche stimme weibels, auseinandersetzung
mit dick und doof, hastigere bewegungen, zuschauer atmen auf, endet
mitten im satz
11. film..e.schmidt 1977 ist tonlos, dissertation mit mimik und mund,
die aktien steigen
12. film.."12 uhr mittags - high noon", bild: kopf einer blondine
wiederum gesichtsbewegungen (lachen und gleich darauffolgend
weinen) - fast zuckungen verbunden mit chaotischer musik - schreie
(1977)

13. film.. "the merry widow" - schmidt 1977, schwarze leinwand, klebrige weiße gesichtsmaske, man denkt: du mußt jetzt aufhören zu denken, bewegung der augen, später zucken, alles wird rascher, du kommst hier in den streiß, . ich bin

14. film.. die kamera verfolgt den gang (die arschbewegungen) eines freakmädchens durch wien, normales, was man jeden tag sieht, für den film jedoch ansonsten unmöglich, das sexuelle moment wird nicht betont, aber auch nicht ausgeschaltet, schauspielerin ist brigitte kowanz

15. film.. "aktion" von hermann nitsch.. musiker, publikum, chaotische musik, blasmusik, kirchenmusik, irgendein schor, schallplatten, blut: wirkt immer im film, macht sich gut, ist leicht nachzuahmen, blut ist unverbindlich, könnte auch im werbefernsehen öfter verwendet werden, rasch wechselnde, wiederkehrende bilder, stimmen-gewirr, eine klare stimme: "passiert no irgendwos", wortfetzen, polizei

16. film.. "kunst und revolution" 1968, eine prügelei im klartext - p-l-e-a-s-e -ein student verrichtet seine große notdurft im hōrsaal der universität, autobiographisches, etwas brennt, die bücherverbrennung von 68, alles nocheinmal im negativ

17. film.. "bodybuilding" von e. schmidt 1965, langweiliger rücken, mumie, ritterrüstung, ein mensch wird verpackt, muskelerzeugung, kraftstrotzende schönheit, hochstemmen einer leeren kiste, hängen auf einem seil, zwischen den füssen ein regenschirm, alles das in einem düsteren, dreckverschmierten raum, rad, musik, sätze aus einer radiosendung, alles das so chaotisch durcheinander wie aufgeschrieben

18. film.. schwankender zeiger, bewegliche köpfe, schmidt und mühl

19. film.. rennende bilder, wüste sachen, dazwischen stop, ton, zahlenton, algebräisch, o - 9

20. fil.. "farbbild" von e. schmidt, rotes bild, blaues bild, grünes bild, ton "rot, blau, grün"

..8. 11. 1979 filmsaal des museum des 20. jhdts. otto muehl in wort und bild, ein vorsprecher: "guten abend meine damen und herren!" ..bodybullding, filmreste, aktion, kunst und revolution, lauf der zeit

"zerreißprobe" von otto muehl, haarloser mann auf ebenso kahlem boden mit strümpfen und unterhose, hintergrund: die zentralheizung, schneidet sich die kleidung vom leib, dann zwei tiefe schnitte in den rechten Oberschenkel, uriniert in ein glas und trinkt dasselbe ex, dreht sich hastig um, hinterkopf in großaufnahme, herausfließendes blut, blutspuren, kopf rücken und zehen, unverschmiert, zieht einen zwirn durch die schnitte im Oberschenkel und bindet denselben um den penis, uriniert in die wunden, schreit, wälzt sich am boden, flippt aus, ein unschönes ausflippen, unangezogenes ausflippen, extrem, abartig, schockierend, niemand schreit ("aus"), raumverlassung, ein paar flüchten, ein paar bleiben da, wälzt sich im wasser, schreit durchdringender, betroffenheit und ? nachher nur mehr verhinderung des sexualtriebes, otto muehl, der kommunebegründer, der schockierende, offen, schweinisch, impotent, gehilfen und gehilfinnen, abhärtung, ungewollte wiederholungen, tierschlachtung, wir verlassen den schlafenden saal.

kachri-qualität, hält und hält und hält und



Till Eulenspiegel

Das Lokal für extravagante, subjektive Subjekte; also für Jeden. Polstermöbel in alternativen Zuständen, manche auch in anderen Umständen, täglich geöffnet von 17⁰⁰ - 24⁰⁰. Der Zappa ist Stammgast, sonstige Musik auf Bestellung. Live-Shows au mass. Ein Durch- und Einschnitt von der Wiener Szenerie ist hier vertreten, Fernseher im Kleinformat, Kerzen mit elektrischem Licht gemischt. Normalerweise um 17⁰⁰ Uhr sauber, um 24⁰⁰ Uhr verdreckt. Soziale Preise, Warenangebot richtet sich nach der Nachfrage. Man kann dort Ruhe haben, man kann sich aber ebensogut unterhalten. Ein Lokal ohne Alters- oder sonstige Grenzen. Was soll ich noch schreiben? Hingehen und anschauen!

Adresse: TILL EULENSPIEGEL
 Pezzlgasse 14
 1170 WIEN
 Tel.: 0222/428259

Veranstaltungskalender:

3. Dezember 1979	"Alexander"
4. "	"	"Masters Voice"
5. "	"	"Dick Dallas"
6. "	"	"Schwarzen Wessely"
7. "	"	"Blues und Balladen"
11. "	"	"Henry Dobes"
12. "	"	"Seifenbacher"
13. "	"	"Kraig und Wold"
14. "	"	"Jean Michel Gellop"
18. "	"	"Gerd Hüttler"
31. "	"	"Kraig und Wold"

Nähere Auskünfte sind telefonisch zu erfragen.....

MUNGO'S AUSTR0 P O P

Die österreichische Pop- und Rockmusik auf ein Papier gebannt zu sehen entspricht ungefähr dem Gefühl des Fingers auf der Landkarte. Ich hab sie gesehen, sie und die Zuschauer beobachtet, immer versucht sie fassen zu können. Ein verzweifelter Versuch. Da gibt es keine Szene, keine einheitliche Verhaltens- oder Spielweisen. Niemand weiß, wohin sich wenden. Welche amerikanische oder englische Gruppe, welche internationale Stilrichtung er sich aneignen soll. Die meisten imitieren,

sie imitieren aber nicht schlecht. Es gibt sicher nur wenige Gruppen, die über den Durchschnitt hinausragen, zwei davon möchte ich Ihnen vorstellen, oder zumindest beschreiben, wie ich sie gesehen habe.

Zuerst wären da die SCHMETTERLINGE zu nennen.

Beim Song-contest von 1978 zum erstenmal ins internationale Rampenlicht gerückt, wurden sie aufgrund ihrer unkonventionellen, etwas blöden, aber doch kritischen Texte und der ebenso nicht normalen Aufmachung auf den letzten Platz geschoben. Da 98 % der Österreicher gutgläubig vorm Fernseher hocken, waren die Schmetterlinge für 98 % der Österreicher seit dieser Mutprobe unter den Tisch gefallen. Die Gruppe jedoch entwickelte sich weiter, machte Tourneen durch Deutschland und die Schweiz, gaben ihrer Meinung nach guten Musikern in ihrem "Schmetterlingsound"-Studio, übrigens das technisch hochwertigste in unserem Land, die Möglichkeit, dort zu arbeiten und Platten aufzunehmen. Sie bekennen sich nicht nur theoretisch zur Solidarität, sondern unternehmen auch sonst für Österreich etwas völlig untypisches. Ihre Werke gehen immer mehr ins künstlerische, was wohl auf die persönliche Entwicklung ihres Textschreibers, Heinz R. Unger, zurückzuführen ist, was wiederum keineswegs heißen soll, daß die musikalische Entwicklung auf Kosten der Texte vernachlässigt wurde.

Wohl ging etwas von ihrer früheren Aggressivität verloren, man sucht in ihren Liedern beim ersten Hinhören umsonst den einstmalig so kräftigen Biß, mit dem sie etliche Samtanzüge und Seidenkleider zerfetzten, aber bei der weiteren Beschäftigung mit den neuen Texten gehen die Zähne ins eigene, früher unbefleckte Fleisch. Insgesamt gesehen eine Gruppe, die weniger auf unsere Brieffaschen, als auf unsere Reaktionen schießt, ein paar Menschen, die, wie sie sich selbst besingen,

"den Mächtigen nicht gefallen".

Als zweite Formation wäre die Gruppe DRADIWABERL zu nennen, die mich ebenso wie alle anderen, die sie in letzter Zeit beobachten konnten, verblüfften.

Beim Wiener Szenefest, wo Wiener Gruppen ihren Wunsch nach Aufführungsmöglichkeiten kund taten und einen breiteren Kreis offenbarte, waren die Zuschauer plötzlich ganz still, als da lanhaarige Typen mit kurzen Lederhosen, mit Musikinstrumenten und einem allseits bekannten Tusch "Radio Holiday" auf die Bühne hopsten und dannach ein weißer, untersetzter etwas älthlicher Mann allerhand über Österreichs faschistoide Züge rezitierte.

Musik setzte ein, zuerst gemütlich, dann plötzlich aggressiv. Vorher noch halbwegs geordnete Bühnenverhältnisse verwandelten sich in Chaos. Ein Prediger stürzte auf die Bühne, den Koran oder sonst irgendetwas anpreisend. Ein Polizist und ein Halbstarker schleppten ihn ab. Ein Typ wie Frank Zappa, an dem die Frauen wie Fliegen am Honig klebten, trat auf, fing zu singen an, fiel mehrmals um. Langsam kamen die Zuschauer mit. Sie waren nicht mehr so benommen. Das war die Show, war etwas, was sich keiner erwartet hatte.

Ich hatte keine Ahnung, was hier beabsichtigt war und was nicht. Zuviel spielte hier, alles spielte, spielte mit.

Die Bühne mit freiem Zugang. Einer warf Mehl über die Zuschauer. Beim "time-walk" hätte alles niederfallen sollen. Sie standen aber, glotzten wieder, das alles in Wien, im verruchtesten Bürgernezt, im Walzertraum ... dann nach Hause forkeln ... und "they jumped to the left"...

c.m.n.



The United Jazz+Rock Ensemble

Wenn man nicht so wie ich das Plakat mit der Aufschrift "Jazz-Rock" rein zufällig von der Nähe betrachtet, bleibt es einem verborgen, daß sich hinter der nichtssagenden Ankündigung das

UNITED JAZZ AND ROCK ENSEMBLE

verbirgt. Jene neun bzw. zehn europäischen Spitzenmusiker, die sich in einigen Zeitabständen zu einer Tournee oder Plattenaufnahme zusammenfinden um, im Gegensatz zu ihren sonstigen musikalischen Gepflogenheiten (Von Bigbandsound bis Freejazz), eine Mischung aus Rock und Jazz zu spielen, mit der sie alles andere was sich in die Kategorie Jazz-Rock einordnen ließe an Qualität, Einfallreichtum und Perfektion übertreffen.

Zwei Schallplatten hat das United Jazz and Rock Ensemble bisher herausgebracht, die jedoch leider nur über den deutschen Versand ZWEITAUSENDUNDEINS erhältlich sind. Die auf den beiden Platten wie selbstverständlich klingende Verschmelzung des, von Schlagzeuger Jon Hiseman bestimmten Rockrhythmus mit den Bläserpassagen, hat dazu geführt, daß die deutsche Phono-Akademie, die jährlich den großen deutschen Schallplattenpreis vergibt, dem United Jazz and Rock Ensemble erst kürzlich den Titel "Künstler des Jahres 1979" zuerkannte.

Zum Schluß noch die Mannschaftsaufstellung der ganzen Crew, die für Wien noch durch Kelly Wheeler ergänzt wird: Wolfgang Dauner, Jon Hiseman, Eberhard Weber, Volkert Kriegel, Albert Mangelsdorff (der immer wieder zum weltbesten Posaunisten gewählt wird), Charly Lariano, Barbara Thompson, Ian Carr und A. van Rooyen.

Lustiges Detail am Rande: Die erste Seite der zweiten Platte endet mit der Aufforderung:

"Bitte, wenden! Bitte, wenden! Bitte, wenden! Bitte, wenden!
Bitte, wenden! Bitte, wenden! Bitte, wenden! Bitte, wenden!!!"

TEBEC

AUDIO VISUELLE
TECHNIK

GESSELLSCHAFT MBH
JOSEFSTADTER STR. 14
1080 WIEN
DOK. 142-39 00
FAX: 104-881 00
FAX: 104-342


Platten:	LP	8	95,--
	DLP	8	150,--
<hr/>			
Cassetten: Maxell UDXL II 090		8	590,--
10 Stk.		8	590,--
TDK SA 090		8	650,--

VIVANGO Equalizer 4050			
2x10-bandig		8	4.350,--

KENWOOD-SET-ANGEBOT:

Verstärker: KA 1500 MKII, 2x35 W Sinus
 Radioteil: KT 5300 MKII 1,5V
 Casettenteil: KX 530 MKII
 30 - 16.000 Hz
 Boxen: LS 203 A
 Plattenspieler: KD 2000
 8 14.500,--

HOLZWURM-KINO **WIEN 6**

Reihe  Sitz

4 Di. - 7. Dez. '79 **7**

Nur gültig an: **LINKS**

INHALTS - VORSCHAU

REAKTIONEN AUF HOLZWURM NR. -8-

ÖSTERREICH IN DEN BOERN; EINE FREUDE, DEM UNTERGANG ZUZUSEHEN

EIN ZWIEGESPRÄCH

BUCHBESPRECHUNG

WERBUNG

LOKALBESCHREIBUNG UND UMSCHREIBUNG "RUMPELKAMMER"

DIE KOMÖDIANTEN IM KÜNSTLERHAUS

"KONGONEGER"-MUSIK !!

OSTERN - WAS NUN TUN

OPERN EINMAL ANDERS

LITERARISCHES U.

SUBJEKTIVES; SUBJEKTIVES, SUBJEKTIVES, SUBJEKTIVES, SUBJEKTIVES?????

(was wissen wir jetzt ? nix)

TON um TON

7. ZOLLERG. 35 **Second Hand \$** MO.-FR. 10-18h

3000 SCHALLPLATTEN SA. 9-13h

Rock, Jazz, Folk, Blues,
Now Wave, Liedermacher, ...

"FROHE WEIHNACHT!?"
deshalb: ab 24. 11.
bis 24. December

10% Weihnachtsrabatt auf alle LP's
(an allen 4 Weihnachtssamstagen bis 18h geöffnet)



CAFE MERKUR

1000 Wien, Mariahilfergasse 13 Tel. 01 47 12 12 12 Fax 77 12 12 12

AUSLÄNDISCHE
ZEITSCHRIFTEN

**JAZZ
ROCK
&
BLUES**

30

ALLE AMER. GELDSPAREN 10% - 15%
EINTRITT FREI

Wut der Diktatoren

Die Massenkommunikationsmittel sind, gemessen an ihren Möglichkeiten am Progress in unserer Welt mitzuwirken, ihrem Wesen nach positive Einrichtungen. Durch den unsachlichen, intensiv egozentrischen Gebrauch mancher Rezipienten und Kommunikatoren eröffnet sich der Wirkungsrahmen der MKM leider in bereits nicht mehr vertretbare Dimensionen, in denen der Mensch aufgrund seiner psychischen Eigenschaften schändlich mißbraucht wird.

Dieser Mißbrauch wird durch die Wirkung sogenannter "Unterwertiger Aussagen" produziert. Der Begriff "unterwertig" ist ein Sammelbegriff für sämtliche Aussagen aller MKM, die niedere Werte als höhere darstellen. Unterwertig besagt nicht, die Aussage sei gänzlich wertlos - gewiß birgt jede Aussage einen spezifischen Wert in sich - der Mißbrauch steckt hingegen in dem Umstand, daß Aussagen als wertvoller ausgegeben werden, als sie tatsächlich sind.

Ethische Maßstäbe spielen in unterwertigen Aussagen kaum eine Rolle. Geschäft ist alles. Um des Geschäftes willen sei den Kommunikatoren jedes Mittel recht. Gewiß muß der Stil jener unterschwelligen Handhabungsweise in einem Maße zurückgehalten werden, daß die Rezipienten jener unterschwelligen MKM nicht hellhörig werden, und dadurch die Absicht des unterschwelligen Stils nicht zerstört wird.

Die Absicht, von der ich hier spreche besteht hauptsächlich darin, in verantwortungsloser Unverbindlichkeit, teils in zersetzendem Zynismus die bestehenden Ordnungen und Werte zu verunsichern, ohne eine wertgleiche Alternative anzubieten, ohne einen wirklichen Beitrag zur Gesundung der bereits heikel gewordenen Weltstruktur zu leisten. Diese bisher etwas theoretisch gehaltenen Behauptungen etablieren sich in einer Weise in audio-visuelle Formen, die es verstehen, das Triebleben des Menschen als das "Allein-Glücklichmachende" in den Bewußtseinsinhalten der Rezipienten durch unterschwelligen Stil zu verstärken. Die Rezepte dafür lauten: "sexy, Sensation, Sentimentalität, Schmutz und Schund, Pornografie, Sado- Masochismus, uvam."

Schund meint ästhetisch und ethisch wertlose Aussagen, die in extremer Weise Spannung und Aggressivität fördern.
Schmutz stellt in anstößig freizügiger Weise erotisches und geschlechtliches Leben dar. (Mit Ausnahme künstlerische Motive.)
Pornografie (von griech. porne, d. h. Hure; und graphein, d. h. zeichnen, schreiben) ist sexuelles Genußmittel. Sie belebt und bestärkt die Fiktion von der unerschöpflichen Potenz des Mannes und dem hemmungslosen Sexualhunger der Frau. Sie reduziert den Menschen auf die Stufe des Säugetiers mit ungebrochen guter Natur. Der grundlegende Trieb ist der Sexualtrieb, der in immer neuen Techniken und Reizvarianten

befriedigt werden will, um der fortschreitenden Abstumpfung gegenüber gleichbleibenden Reizangeboten entgegenzuwirken. Das ungehemmte Ausleben des Sexualtriebes gäbe den Menschen Freiheit. (Wobei jedoch Freiheit mit Triebhörigkeit verwechselt wird.)

Das Fassungsrepertoire des Menschen engt sich auf ein Minimum an Erlebensmöglichkeiten ein. Kulturelle Bereiche, sowie Bereiche der Geistes- und Naturwissenschaft und nicht zuletzt einfache Aktionsformen für den zwischenmenschlichen Rahmen, der Sinn für die feinen Nuancen, das Wissen um die Werte, die den Unterschied zwischen Sinn und Unsinn ziehen, verarmen. Das Ziel: Sinnlosigkeit. - Ein nahezu klassisch gewordenes Schlagwort, das den kritischen Betrachter in Bann halten muß, Überdies bestärkt durch die Tatsache, daß sich die Vorliebe für pornografische Literatur in hohen finanziellen Erträgen niederschlägt.

Das Jahreseinkommeneines dänischen Produzenten beträgt nach eigenen Angaben 8 mio. DM. - Dänemark exportiert jährlich schätzungsweise für 1 mrd. DM pornografische Erzeugnisse. Unterwertige Aussagen der Massenkommunikationsmittel bilden gewiß nur einen Bruchteil von dem Spektrum der "gefährlichen" Produktionen unseres Jahrhunderts.

Es ist an der Zeit, auf bildungspolitischem Wege die Menschen resistenter zu machen, gegenüber den Einflüssen verschiedenster Tendenzen, die die Ohnmacht des Menschen provozieren.

-w-



HOLZWURM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

THOMAS M. FIEDLER

Für den Inhalt verantwortlich:
Thomas M. Fiedler

Redaktion: Christian Nestler,
Thomas Augustin, Petrik Sas,
Karin Janisch, Monika Gentner

Anzeigenannahme:
Petrik Sas

Gestaltung: Gerhard Haan
Druck: Eigendruck

Alle: Wien 12,
Thunhofgasse 13

Telefon: 83-60-435
56-54-042

ANZEIGENTARIFE:

Ganze Seite	A 5	1.000,--
Halbseite	A 6	800,--
Viertelseite	A 7	500,--
Kleinanzeige	A 8	300,--

Fotos können nur in gerastertem Zustand angenommen werden

Letzte Seite : Zuschlag S 100,--

Die Werbeklischees werden auf Wunsch gegen Aufpreis (lt. Vereinbarung) angefertigt.

Die Klischees können vom Inserenten um eine "A"-Größe größer zur Verfügung gestellt werden. Die Verkleinerung erfolgt auf unsere Kosten.

(Z. B.: Verkleinerung von A 4 auf gewünschte "Ganze Seite" A 5)

Autoshows. Ballettabende. Charleston
 und andere Tänze lernen. **Disco-**
Abende. Eintrittspreisermäßigungen.
Fremdsprachenkurse. Gute Filme.
Handarbeitskurse. Ideen- und Kreati-
vitätswettbewerbe. Judokurse.
Konzertabende. Langlaufbewerbe.
Mit Stars plaudern. Noten lernen.
Offene Diskussionen. Pop-Konzerte.
Quatschen in kleiner Runde. Reisen.
Skikurse. Theaterpremierer. Urlaub
 vom Alltag.  **Verbilligte Wochen-**
endflüge. Workshops. X andere
Ideen. Y...? Zusammenkommen, wo
 es lustig ist. Das alles bietet der Club 1.

Wie man Mitglied wird: Man eröffnet ein Club-Konto in einer Filiale der Ersten.

Der Mitgliedsbeitrag von 30 Schilling im Vierteljahr wird von diesem Konto abgebucht. Genauso wie die ermäßigten Eintrittspreise der zahlreichen Veranstaltungen, die man über den Club 1 besuchen kann. Manche Veranstaltungen sind auch kostenlos. Die Ermäßigung für Veranstaltungen - wie zum Beispiel für Fußballspiele oder große Pop-Veranstaltungen in der Stadthalle oder im Konzerthaus - ist beträchtlich. Die Zielsetzung des Club 1 ist, allen Clubmitgliedern jede Art von Veranstaltung leichter und billiger zugänglich zu machen. Beispiel: Siehe oben.

CLUB 1

Der Club der Ersten.

V E R D I

"Der Bauer von Roncole", wie sich Verdi gerne selbst nannte, würde in dem kleinen Dorf dieses Namens, nahe Busseto, in der grünen Lombardei, am 10. Oktober 1913 geboren. Nur fünf Monate trennten sein Geburtsdatum von dem Wagners, mit dem er ein Leben lang zu kämpfen hatte, dem er aber niemals persönlich begegnete und dem gegenüber er Achtung und keinen Groll verspürte. Beide erklimmen die höchsten Höhen künstlerischer Reife und wurden die größten Bühnenkomponisten ihrer Epoche.

Während aber Wagners Leben von intensiver Dramatik erfüllt ist, spielt sich Verdis Dasein in ruhigen Bahnen ab; vielleicht waren es die lombardischen Felder, die ihm Ruhe und Kraft gaben. Auf seinem schönen Landgut Sant' Agata verlebte er den größten Teil seines langen Lebens. Ungern begab er sich zu den Premieren seiner Opern in die großen Städte, deren Unrast er nicht liebte.

Ein Mäzen, sein künftiger Schwiegervater Barezzi, ließ ihn musikalisch ausbilden. Das Mailänder Konservatorium wies ihn zurück. Mit 26 Jahren ging seine erste Oper - noch voll von Erinnerungen von Bellini und Donizetti - über die Bühne: "Oberto".

Die zweite Oper, "König für einen Tag", wurde ein Durchfall; Rossini urteilte, der junge Komponist habe ein starkes Talent für die Tragödie, niemals aber werde er eine komische Oper, und das hätte es sein sollen, schreiben können.

Als Verdi 53 Jahre später das Gegenteil bewies, war Rossini längst tot.

Dann folgte der Volltreffer "Nabucco", dessen Melodie der hebräischen Sklaven sich in ein italienisches Nationallied verwandelte. Auch die Oper "Die Lombaren auf dem ersten Kreuzzug" weist eine starke nationalistische Tendenz auf und verhalf Verdi in dem nach Einigung strebendem Italien zu großer Volkstümlichkeit. Mit "Ernani" (1844) erklimm er eine achtunggebietende Höhe, die er in den schnell aufeinanderfolgenden Werken "Die beiden Foscari", "Die Jungfrau von Orleans", "Alzira", "Attila", "Mecbeth", "Die Masnadieri", "Jerusalem", "Der Korsar", "Die Schlacht bei Legnano", "Luise Müller" und "Stiffello" noch immer aufrechterhalten konnte.

Mit "Rigoletto" (1851) tritt Verdi in seine zweite und entscheidende Schaffensperiode. Sein Stil ist gereift, man erkennt ihn nun in jeder Wendung, jeder Melodie. Zwei Jahre später unterstreicht er seinen wachsenden Erfolg durch den "Troubadour" und "La Traviata". Die Welt öffnet sich seinen Werken. "Die sizilianische Vesper" wird 1855 in Paris uraufgeführt; "Die Macht des Schicksals" 1862 in St. Petersburg; dazwischen lägen die italienischen Triumphe des "Simone Boccanegra" und des "Maskenballs". Der umgearbeitete "Mecbeth" sowie "Don Carlos" erblickten in Paris das Licht der Bühne.

Dann bringt, am Weihnachtsabend 1871, Ägyptens Hauptstadt Kairo dem hunderte Kilometer entfernten Komponisten den weithin hallenden Sieg der "Aida". Wenige Wochen später verwandelt sich deren erste Aufführung in Italien in der Mailänder Scala zu einer nationalen Huldigung für den Meister.

Doch es scheint auch ein Abschied zu sein: Sechzehn Jahre lang hört man von keiner neuen Oper. Dann feiert die Welt nicht nur ein neues Werk, sondern auch einen neuen Stil. Ein gereiftes, bis ins feinste Detail ausgearbeitetes und trotz "musikdramatischer" (nicht "wagnerischer") Züge zutiefst italienisches Meisterwerk: "Othello". Aber selbst dieses "Alterswunder" (Verdi war immerhin schon 80 Jahre) übertrifft er selbst mit einer der genialsten Lustspielopern der Welt: "Falstaff". Die Verehrung seines Volkes kennt nun keine Grenzen mehr. Verdi ist zum Symbol, zur Legende geworden.

In jungen Tagen hatte er seine Gattin und seine beiden Kinder in tragischer Aufeinanderfolge verloren. Nun teilte eine bedeutende Gefährtin sein Leben, Guiseppina Strepponi, einst eine gefeierte Sängerin, die sich zurückgezogen hatte, um Verdis arbeitsreiches, in stiller Zurückgezogenheit gelebtes, jeder äußerlichen Ehrung abweisendes Dasein durch Liebe und Verständnis zu verschönern.

Der Meister wies alle Orden zurück, oftmals mit sarkastischen Bemerkungen; er hat im Senat, dem er gegen seinen Willen angehörte, nie den Mund aufgemacht. Er hat nicht in die Kämpfe um musikalische Tagesfragen eingegriffen, auch in den weltweiten Diskussionen um Wagner nicht Stellung genommen. Es heißt, er wollte diesen, seinen Rivalen besuchen, als sich seine Gondel auf dem Canale Grande von Venedig mit der von Wagner gekreuzt hatte. Doch sein Besuch kam zu spät: Wagner war tot! Hier schweigt jeder Erzähler. Es verließ uns eine große Persönlichkeit. Ein Name, der in der Geschichte der Kunst nicht untergehen wird.

Verdi hat ihn um 18 Jahre überlebt.

Zurückgezogen, dem ländlichen Leben auf seinem prächtigen Gut in Sant' Agata, nahe Busseto, hingegeben, säend und erntend auf seinen geliebten Feldern, einfach und schlicht, bis er uns am 27. Jänner 1901 verließ. In Mailand, wo er starb - wenige Schritte von der Scala entfernt - fand die Beerdigung statt. Seinem letzten Willen konnte nicht in allem Rechnung getragen werden: "Ich bestimme, daß mein Begräbnis ganz bescheiden und bei Tagesanbruch oder abends um Aveläuten stattfinden soll, ohne Gesang und Musik..", hatte er verfügt, aber eine ungeheuere Menschenmenge, mit den höchsten Persönlichkeiten der Nation an der Spitze, geleitete den geliebten Maestro zu Grabe.

Und sie begannen aus tiefstem Herzen die Melodie zu singen:

"Va, pensiore, sull'all' dorate ...".

Über 900 Sänger aller Opern Italiens sangen unter der Leitung Toscaninis mit rund 100.000 Menschen diese Chorszene aus "Nabucco".

Sein Vermögen hinterließ Verdi armen Musikerkollegen. Ein Altersheim erstand in Mailand und trägt bis zum heutigen Tage den illustren Namen seines Spenders.

Dieser große Mensch (nicht alle großen Komponisten dürfen so genannt werden) wird in seinen Werken wohl ewig weiterleben.

Thomas Augustin

aufgießen
im stickigen geviert
irgendwelche stimmungsfrequenzen
die einzige bewegung
im klardampfenden wasser
erinnerungssüchtig
am anderen körper schnüffeln
kalte harte hände
schweißtropfen in rotgefrorenen fingerkehlen
als wär's ein baumelnder bruder
der abgeschnitten
am boden zerbricht
mich in seinen scherben wälzen

sehnsucht zwischen den Oberschenkeln
vielleicht auch ein kleinwenig heiser
spürt man solches nur am kratzen der zunge
die flüssigkeit abtastet
wegspeit
abspült
du
ich mag dich
weil du schwaster
jabyum spielst
mit schmalgesichtigen fratzen
während ich blutwasser schlürfe
zitternd

die anderen haben jetzt
weihnacht
ich streichle den hund
streichle dich
bin glücklich
sehe uns durch wlesen steunen
am eichenfuß schlafen
purzelbäume schlagen

tropfen
in deinem haar
meine schmutzigen füße
die wieder laufen können
ich liebe dich
wie die fische
die plötzlich allwissend glotzen
dein name im flußsand
und meine gesichter im spiegelnden wasser
allwissenheit
im brennenden holzstoß

der kaffeesud der letzten jahre
meine einzige riesenhafte realität
verschwindet gleich einem traum
in der wahren welt
die grausam kalt
doch so liebenswert ist

der rostige nagel
welcher meinen fluß durchbohrte
und im blutigwarmen fleisch wühlte
runzelige hände
die in flammen zischten
sowie der unselige purzelbaum
bei dem dein genick krachte
und du ins wasser flohst
bis dein kopf
murmelgroß
durch die wellen glänzte

c.m.n.

DRAMATISCHES ZENTRUM

Mo, 10. bis Mi 19. 12. 1979, Erstes Treffen: Mo, 15.00 Uhr
SCHAUSPIELER-WORKSHOP (ACTOR'S TRAINING)

mit Ruben Fraga

Dynamik der Körperenergie

(Impuls, Reflex, Projektion, Assoziationen-Dissoziationen)

Musik und Bewegung (dionysische Kraft gegen apollinarische Form)

die Stimme als Ausdehnung der Bewegung - Motorische Improvisation

täglich von 15 bis 18 Uhr, max. 15 Teilnehmer

Unkostenbeitrag: S 400,--

Mi, 12. bis Fr, 14. Dezember 1979, 18.30 - 21.30 Uhr

STIMMWORKSHOP mit Marie-Thérèse Escribano

(zusammen mit Romeo Schmolke und Lisl Eppensteiner)

Die Stimme ist eine natürliche Funktion, die in unserer Gesellschaft eingeschüchtert und gestört wird. Durch Bewegung, Entspannung- und Atemübungen können wir diese gestörte Funktion wieder herstellen und unsere eigene (angstfreie) Stimme finden.

max. 15 - 20 Teilnehmer

Unkostenbeitrag: S 300,--

jeden Donnerstag, 16.30 Uhr

SENIOREN-SPIELCLUB Wien

Mo, 17. Dezember 1979, 20 Uhr

Erstaufführung von

RED TREES (ROTE BÄUME) von Alberi Rossi

der Arbeitsgruppe Motorische Kommunikation des Dramatischen Zentrums

Kartenpreis: S 40,--

Weitere Vorstellungen: 18., 19., und 22. Dezember 1979,
jeweils um 20.00 Uhr

Aufführungen am 20. und 21. Dezember 1979
im AMERLINGHAUS

TANZWERKSTATT IM DRAMATISCHEN ZENTRUM

Modern Dance mit Maria Broniowski

Mo 18.00 - 19.30 (Anfänger)

Mi 10.00 - 11.30 (Anfänger)

Mi 11.30 - 13.00 (Fortgeschrittene)

Grichische Tänze mit Kostas Fisoglou

(Volks Tänze mit Volksmusik)

jeden Montag, 20 - 21.30 Uhr

Bewegungs improvisationen mit Helga Günter

Dienstag, 20 - 21.30 Uhr

(zur Zeit geschlossene Gruppe, Interessenten für neu zu bildende Gruppe melden sich unter der wiener Telefonnummer 34-88-893)

VORSCHAU JÄNNER 1980:

ZIELGRUPPENARBEIT

Ziel ist es, durch bewußten Umgang mit der Interaktion in der Gruppe und im Rollenspiel eine differenzierte Wahrnehmung der eigenen Arbeits- und Lebensbereiche zu fördern.

Für Interessenten gibt es ein genaues Informationsblatt

Teilnehmerzahl: max 15

Zeit: ab Jänner 1980, Termin und Unkostenbeitrag werden in einer Vorbesprechung verbindlich festgelegt.